

## Verborgene Schätze 205

*"Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan!" Matthäus 7, 7.*

---

### DER WEG

In der Bibel lesen wir, daß der Jünger Thomas bei einer Gelegenheit und in einem bestimmten Zusammenhang folgende Frage an Jesus stellte: „Wie können wir den Weg wissen?“ Die gleiche Frage haben sich wohl viele Menschen in ihrer Not und in ihren Problemen gestellt: „Wie können wir den Weg wissen?“ Es ist ja sehr hoffnungsvoll mit einem jeden, der sich eine solche Frage stellt, und der von seinem ganzen Herzen den Weg aus Sünde und Finsternis, aus Streit und Uneinigkeit wissen will, den Weg zur Heiligung und zum Frieden, zur Einigkeit und Harmonie. Auf diese Frage antwortet Jesus ganz einfach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Laßt uns diese Aussage von Jesus, daß er der Weg ist, näher betrachten. Denn die Wahrheit ist, daß sehr wenige ihn als den Weg kennen, auch unter den vielen, die an ihn glauben. Jesus sagt selbst: „Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenige sind ihrer, die ihn finden.“

Jesus sagt auch von sich selbst, daß er die Tür ist. Lasset uns diese beiden Bilder, Tür und Weg, näher betrachten. Durch eine Tür zu gehen ist schnell getan. Aber um einen Weg zu gehen, braucht man Zeit.

Die erste grundlegende Erfahrung im Leben eines Gläubigen ist Buße und Bekehrung. Da erlebt man, daß der Herr einem alle Sünden vergibt, die man getan hat. Diese selige Erfahrung ist damit zu vergleichen, durch die Tür einzugehen. Aber was dann? Ist das alles, was Jesus denen, die ihm folgen wollen, anzubieten hat? Nein! Für diejenigen, welche durch die Tür zum Leben hineingegangen sind, ist der Herr auch ein Weg. Es ist ein Weg zu gehen, und ein Leben zu leben für alle, die Jesus als ihren persönlichen Heiland angenommen haben. Aber wie unbekannt ist doch dieser Weg für die meisten!

Auf einem Weg kommt man voran. Auf diesem Weg in der Nachfolge Jesu gibt es Wachstum und Entwicklung. Im Kapitel 6 des Hebräerbriefes, Vers 1, lesen wir: „Darum wollen wir jetzt lassen, was im Anfang über Christus zu sagen ist, und uns zum Vollkommenen wenden.“ Hier liegt also die herrliche Berufung derer, die Jesus Christus als ihren Erlöser angenommen haben. Sie haben jetzt Zugang, sich dem Vollkommenen zuzuwenden und dem Vollkommenen nachzujagen.

Das Vollkommene ist zum Beispiel, Böses mit Gutem zu vergelten. Es ist, wie Jesus ge-

tan hat, Unrecht mit Freuden zu erdulden. Es bedeutet, seinem Nächsten unbegrenzt zu vergeben. Oder wie es im ersten Korintherbrief Kapitel 13 von der Liebe geschrieben steht: „Sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ Das Vollkommene ist unter anderem, eins zu werden miteinander, wie der Vater und der Sohn eins sind, wie Jesus im hohepriesterlichen Gebet bat.

Alle, die sich nach einem solchen Leben sehnen, werden erleben, daß Jesus der Weg ist. Der Verfasser des Hebräerbriefes sagt es so: „Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heilige, welchen er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch, und haben einen Hohepriester über das Haus Gottes: So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen in völligem Glauben, besprengt in unseren Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.“

Hiermit drückt er ja aus, was wir eben betont haben, daß wir, nachdem wir Christus als unseren persönlichen Heiland angenommen haben, Zugang zu einem heiligen Leben haben, auf dem Weg zu wandeln, den er gebahnt hat. Das müssen wir verstehen, daß Jesus nicht nur erschienen ist, um unsere Sünden zu vergeben, sondern um uns einen Weg zu bahnen, einen Weg zum Sieg und zur Heiligung, zu ei-

nem heiligen und Gott wohlgefälligen Leben.

Im Evangelium nach Lukas, Kapitel 9, 23-24 lesen wir, was Jesus selbst über die Nachfolge in seinen Fußspuren sagt: „Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.“ Ist denn das der Weg, den Jesus gebahnt hat? Ja, das ist der Weg. Hier spricht Jesus davon, sich selbst zu verleugnen, sein Kreuz täglich auf sich zu nehmen und sein Leben zu verlieren um seinetwillen. Selig sind diejenigen, die in diesen Worten Jesu den Weg sehen, den Weg aus der Sünde und Finsternis heraus, den Weg zu Leben und Seligkeit. Denn das ist der Weg - sich selbst verleugnen! Sein Kreuz auf sich nehmen! - Wer hat dafür Ohren? - Wie geschrieben steht: „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“

Im Hebräerbrief, Kapitel 9, 14 lesen wir, daß Jesus sich selbst als Opfer dargebracht hat. Im alten Bund wurden Tieropfer dargebracht. Jesus aber gab sich selbst zum Opfer. Hier ist der Weg, den er für uns gebahnt hat. „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst.“ Nun können auch wir uns selbst zum Opfer geben.

Stellen wir uns eine Person vor, die Geld, Zeit und Kräfte im Dienst des Evangeliums opfern möchte. Angenommen man will Gott auf dem Missionsfeld dienen. Man opfert Zeit, man opfert sein Geld, man opfert vielleicht sein komfortables Leben. Aber vielleicht wird man bitter gegen seinen Ehepartner, vielleicht zornig auf seinen Nachbarn, vielleicht sucht man Ehre und wird beleidigt bei der geringsten Kränkung. Da hat man in allerhöchstem Grad versäumt, sich selbst zu opfern. Man opferte Zeit und Geld und Kraft, aber nicht sich selbst. Man verleugnete vielleicht das eine und das andere, aber verleugnete nicht sich selbst. Nur wo das Eigenleben, der eigene Willen, als Opfer gebracht wird, erlangt man göttliches Leben.

Darum, liebe Leser, die ihr nach göttlichem Leben Verlangen habt, lasset uns der Ermahnung folgen, die wir in Epheser 4, 15 lesen: „Lasset uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.“

Wachsen, haben wir eben gelesen! Und zwar in allen Stücken, zu Christus hin! Welch eine frohe Botschaft! Das bedeutet ja Wachstum in Liebe, in Geduld, in Weisheit, in Demut, Sanftmut, Reinheit, Gerechtigkeit, Friede und Freude. Wachstum in allen Tugenden Jesu! Dieses Wachstum ist es, das uns ermöglicht wurde auf dem Weg, den Jesus für uns eröffnet hat.

Jesus sagt: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. Wenn jemand will des Willen tun, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.“

Wir könnten die Bibel mit einer Landkarte vergleichen. Auf der Landkarte können wir zum Beispiel sehen, ob ein Weg zu dem ersehnten Ziel vorhanden ist. Wenn wir uns dann auf diesen Weg begeben, erfahren wir, daß die Landkarte stimmt. So werden auch diejenigen, die auf den schmalen Weg in die Nachfolge Jesu kommen, wirklich erfahren, daß die Bibel die Wahrheit spricht. Möge es auch Ihre Erfahrung werden, lieber Leser!

---

**Diese Traktate und andere Schriften können Sie unter folgender Adresse bestellen:**

Mission "Alte Schule" e.V.  
Stegäcker 1  
D - 71522 Backnang  
Germany

eMail: [mission@alte-schule.de](mailto:mission@alte-schule.de)  
<http://www.alte-schule.de>

© "Skjulte Skatter", Box 73, N-4098 Tananger, Norway